

Geschichte und Erinnerungskultur

DIE DEPORTATION DER BADISCHEN UND
SAARPFÄLZISCHEN JUDEN IN DAS LAGER GURS



Schülerinnen der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus bei der Einweihung ihres Gedenksteins in Neckarzimmern am 18. Oktober 2009.

Darüber hinaus erinnern im Rahmen der stadtweiten historischen Beschilderung 16 historische Hinweistafeln an Ereignisse und Orte der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, darunter eine am ehemaligen Bezirksamt bzw. Polizeipräsidium am Marktplatz, die an die Deportation der Karlsruher Sinti und Roma am 16. Mai 1940 erinnert. 1990 unterstützte die Stadt auch den Verband der Sinti und Roma bei der Herausgabe einer Publikation von Michail Krausnick und war Mitveranstalter der Gedenkveranstaltung am 20. Mai 1990 im städtischen Kongresszentrum. Seit dieser Zeit gehört auch das Gedenken an die verschleppten und ermordeten Sinti und Roma zur städtischen Erinnerungsarbeit, an der neben dem Stadtarchiv auch der Stadtjugendausschuss maßgeblich mitarbeitet. 1984 erschien in erster Auflage die Dokumentation „Nie wieder – Stadtrundgang auf den Spuren des Dritten Reiches in Karlsruhe“, die vom Stadtjugendausschuss mit dem Ziel zusammengestellt wurde, „die Erinnerung an die Zeit des National-

Gedenken im Stadtbild

Im Stadtbild weisen etliche Tafeln und Gedenksteine auf Erinnerungsorte hin. So wurde am Standort der Synagoge der liberalen jüdischen Gemeinde in der Kronenstraße 1963 zum 25. Gedenktage der Zerstörung der Synagoge eine bronzene Gedenktafel angebracht. Die Gedenktafel wurde 1988 um zwei Bildtafeln ergänzt. Die Inschrift der Gedenktafel lautet: „Hier stand die Synagoge der israelitischen Gemeinde Karlsruhe. Sie wurde am 10. November 1938 unter der Herrschaft der Gewalt und des Unrechts zerstört.“ Auch die Synagoge der orthodoxen Israelitischen Religionsgesellschaft in der Karl-Friedrich-Straße hat 1988 eine bronzene Tafel erhalten, die vom aktuellen Grundstückseigentümer angebracht wurde.

Die dritte im Karlsruher Stadtgebiet ursprünglich einmal vorhandene Synagoge in Grötzingen hat 1983 eine Gedenktafel bekommen. Seit 1991 gibt es in Grötzingen auch eine Gedenktafel für Opfer des Nationalsozialismus, das auch an die in Grötzingen eingesetzten Zwangsarbeiter erinnert. 2007 ergänzte eine Tafel am Grötzingener Rathaus mit den Namen der nach Gurs verschleppten und ermordeten Grötzingener Juden diese Gedenktafel.

Ebenfalls 2007 beteiligte sich Grötzingen auch an dem ökumenischen Jugendprojekt Mahnmal. Das von Jugendlichen gestaltete Mahnmal erinnert an die im Jahr 1940 nach Gurs deportierten Grötzingener Mitbürger jüdischen Glaubens. Ein zweiter Stein mit der Inschrift Grötzingen ist Teil des zentralen Mahnmals in Neckarzimmern. Dort befindet sich seit 2009 auch ein Gedenkstein, der von Schülerinnen und Schülern der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus zum Gedenken an die nach Gurs deportierten Karlsruher Juden geschaffen wurde. Sein Gegenstück wurde in der Sophienstraße aufgestellt.

87

sozialismus und an seine zahlreichen Opfer wach [zu] halten“ und war insbesondere für Jugendliche, aber auch für Erwachsene gedacht. Weiter heißt es im Vorwort des Stadtrundgangs: „Mit Hilfe der Stadtrundfahrt und dieser Broschüre soll den Jugendlichen der Zugang zu einem Thema, dessen Folgen für uns sehr aktuell sind, erleichtert werden. Ein Ziel dieses Projekts ist es klarzumachen, dass der Nationalsozialismus nicht nur im Schulbuch oder irgendwo weit weg – in Berlin und München – stattfand, sondern dass das Dritte Reich auch da, wo wir heute leben, alles verändert und beeinflusst hat.“ In der zweiten überarbeiteten Auflage von 1993 wurde nun auf der Basis der Krausnick-Publikation ein zusätzliches Kapitel „Die Verfolgung der Sinti und Roma“ aufgenommen. Inzwischen ist auch als Kooperationsprojekt mit dem Stadtarchiv eine Internetversion entstanden (www.ns-in-ka.de).

9. November und Reinhold-Frank-Vorlesung

An der Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Gedenkveranstaltung zum 9. November ist die Stadt in einer Arbeitsgruppe beteiligt, die aus der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Karlsruhe, den Ausländischen Mitgliedern des Ausländerbeirats der Stadt Karlsruhe, amnesty international, Bezirk Karlsruhe, dem DGB, Gegen Vergessen – für Demokratie e. V., der Geschäftsstelle für Ausländerfragen der Stadt Karlsruhe, der Gesellschaft für bedrohte Völker, dem Menschenrechtszentrum Karlsruhe e. V., dem Freundeskreis Asyl Karlsruhe e. V., dem Kulturamt der Stadt Karlsruhe und dem Kulturzentrum Tollhaus besteht.

Tagsüber halten Schüler einer jeweils wechselnden Schule eine Mahnwache am Platz der ehemaligen Synagoge in der Kronenstraße ab und verteilen Flugblätter mit Informationen zur Reichspogromnacht. Abends findet dann im Kulturzentrum Tollhaus eine Gedenkveranstaltung mit einem Vortrag, einer Lesung oder einer szenischen Aufführung statt.

Alljährlich wird seit dem Jahr 2000 die Reinhold-Frank-Gedächtnisvorlesung in Erinnerung an den Widerstandskämpfer Reinhold